

## Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit

Im Zusammenhang mit der jüngsten Wirtschaftskrise wurde insbesondere die vergleichsweise hohe Kostenbelastung der Unternehmen als strukturelle Ursache genannt. Neben anderen Faktoren spielen hier auch die Maschinenlaufzeiten eine Rolle. Im Hintergrund steht die These, daß durch eine verlängerte und verstetigte Nutzung der technischen Ausrüstung im Produktionsprozeß ein effizienterer Einsatz des gebundenen Kapitals und damit letztlich eine kostengünstigere Produktion zu erzielen sei. Für die Beschäftigten bzw. zumindest für einen größeren Teil der Beschäftigten hat das erhebliche Konsequenzen: Erwerbsarbeit wird nicht bzw. nicht nur zu den „üblichen“ Zeiten – meist Montag bis Freitag tagsüber zu mehr oder weniger festen Zeiten – verrichtet, sondern auch oder sogar für bestimmte Gruppen nur zu anderen Zeiten.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie verbreitet solche Formen der Arbeitszeiten, die sich unter die Begriffe Schichtarbeit, Nachtarbeit und Sonntagsarbeit (*Definitionen siehe Übersicht 1*) subsumieren lassen, bereits bisher sind. Angaben zu diesem Themenkreis finden sich im Rahmen der amtlichen Statistik bei zwei Erhebungen, nämlich beim Mikrozensus und bei den Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen (GLS). Während im Mikrozensus in zweijährigen Abständen die Erwerbstätigen (einschließlich Selbständige) aus allen Wirtschaftsbereichen befragt werden, handelt es sich bei der GLS um eine Betriebsbefragung über die Arbeitnehmer in den Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Banken und Versicherungen<sup>1</sup>. Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die GLS 1990 und dabei auf die Angaben für den Monat Oktober. Damit sind keine Angaben über den Gesamtumfang der Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit möglich, da nicht alle Wirtschaftsbereiche erfaßt werden. So fehlen zum Beispiel Branchen wie das Gastgewerbe, das Verkehrswesen oder das Gesundheitswesen, in denen Abweichungen von der Normalschicht sicherlich eine beachtliche Rolle spielen. Dafür sind wegen des vergleichsweise großen Stichprobenumfangs – die Ergebnisse basieren auf den Einzelangaben für 107 000

Arbeitnehmer gegenüber ca. 20 000 Erwerbstätigen im Mikrozensus, die zu diesem Thema befragt werden – relativ detaillierte Angaben möglich. Auch hinsichtlich der Aktualität der Daten mögen Zweifel aufkommen. Es ist sicherlich zutreffend, daß sich die Verhältnisse gerade in allerjüngster Zeit durch Reaktionen auf die Wirtschaftskrise verändert haben. Andererseits hebt der Beitrag auf Strukturmerkmale ab, die generell die Eigenschaft haben, im Zeitablauf relativ stabil zu sein. Es kann daher davon ausgegangen werden, daß die dargestellten Zusammenhänge zwar – mangels aktuellerer Daten – nicht exakt die heutigen Zustände widerspiegeln, daß sie diesen aber zumindest nahekommen und daß sie die Verhältnisse unmittelbar vor Beginn der Wirtschaftskrise relativ genau abbilden.



Der Autor: Dr. Richard Kössler ist Leiter des Referats „Preise, Löhne und Gehälter, Wirtschaftsrechnungen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

### Jeder fünfte Arbeitnehmer von Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit betroffen

Zur ersten Annäherung an das Thema kann zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten, zwischen Arbeitern und Angestellten und nach dem Geschlecht unterschieden werden. Wie aus *Schaubild 1* erkennbar wird, bilden unter den repräsentierten Arbeitnehmern die vollbeschäftigten männlichen Arbeiter mit 44 % die mit Abstand größte Gruppe, gefolgt von den vollbeschäftigten männlichen Angestellten mit 25 %. Bei den vollbeschäftigten Frauen rangieren die Angestellten mit 13 % noch vor den Arbeiterinnen (10 %). Ähnliche Relationen gelten bei den teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen, die jeweils ca. ein Drittel der entsprechenden vollzeitbeschäftigten Frauen ausmachen. Am Ende der Skala rangieren teilzeitbeschäftigte Männer im Arbeiter- bzw. Angestelltenstatus, die vom Umfang her eine bereits vernachlässigbare Größe darstellen.

Dieser Aufteilung auf Arbeitnehmergruppen steht auf der anderen Seite die in *Schaubild 2* für alle Arbeitnehmer zusammengefaßte Verteilung nach dem Beschäftigungsmodus gegenüber: Danach dominiert die Normalschicht, in der vier von fünf Arbeitnehmern tätig sind, mit weitem Abstand. Lediglich einer von fünf Arbeitnehmern ist also von Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit betroffen, wobei sämtliche Kombinationsformen vorkommen. Die häufigste Form ist dabei die Kombination aus Schicht- und Nachtarbeit, also der Schichtbetrieb, bei dem an Werktagen auch Zeiten vor 6 Uhr oder nach 20 Uhr einbezogen sind. Etwas über 8 % der Arbeitnehmer leisten Arbeit in dieser Form. Knapp dahinter folgt die (isolierte) Schichtarbeit, die an

<sup>1</sup> Weitere Einzelheiten der GLS siehe: Hohlstein, Michael: Verteilung der Arbeitnehmerbruttoverdienste 1990, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 12/1993, S. 474ff. Gegenüber den dort genannten Werten weichen die in diesem Beitrag zugrundegelegten Angaben aus definitorischen Gründen geringfügig ab, da die Grenzgänger wegen ihrer Besonderheiten bei den gesetzlichen Abzügen hier nicht enthalten sind. Insgesamt vermindert sich die Zahl der repräsentierten Arbeitnehmer dadurch um 0,6 % auf knapp 2,12 Mill.

### Abgrenzungen der Beschäftigungsmodi

#### Schichtarbeit

Als Schichtarbeit gilt eine Tätigkeit, die im allgemeinen in regelmäßigen – gelegentlich aber auch im Jahresverlauf unregelmäßigen – Abständen zu unterschiedlichen Tageszeiten durchgeführt wird. (Etwa Frühschicht von 6 bis 14 Uhr und Spätschicht von 14 bis 22 Uhr; kleinere Verschiebungen des Arbeitsbeginns etwa zwischen 6 und 8 Uhr und des Arbeitendes etwa zwischen 14 und 16 Uhr bleiben dabei außer Betracht). In der Regel erhalten Arbeitnehmer mit Schichtarbeit eine Schichtzulage.

#### Nachtarbeit

Als Nachtarbeit gilt die Zeit zwischen 20 und 6 Uhr. In der Regel werden dafür Zuschläge gezahlt, die bis zu einer gewissen Grenze steuerfrei sind.

#### Sonntagsarbeit

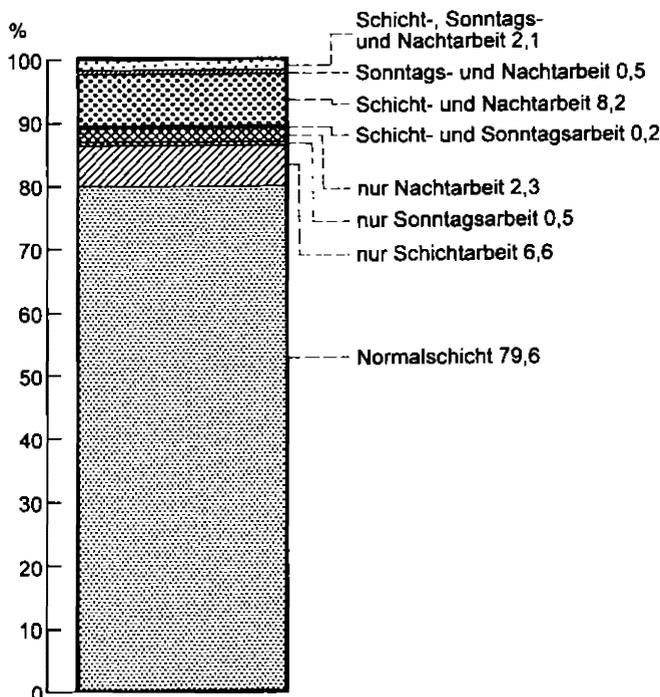
Sonntagsarbeit ist die Arbeit zwischen 0 und 24 Uhr dieses Tages. In der Regel werden dafür Zuschläge gezahlt, die bis zu einer gewissen Grenze steuerfrei sind.

#### Normalschicht

Als Normalschicht zählen die Arbeitszeiten, die weder die Merkmale der Schichtarbeit noch die der Nachtarbeit oder der Sonntagsarbeit erfüllen.

Schaubild 2

### Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Beschäftigungsmodus

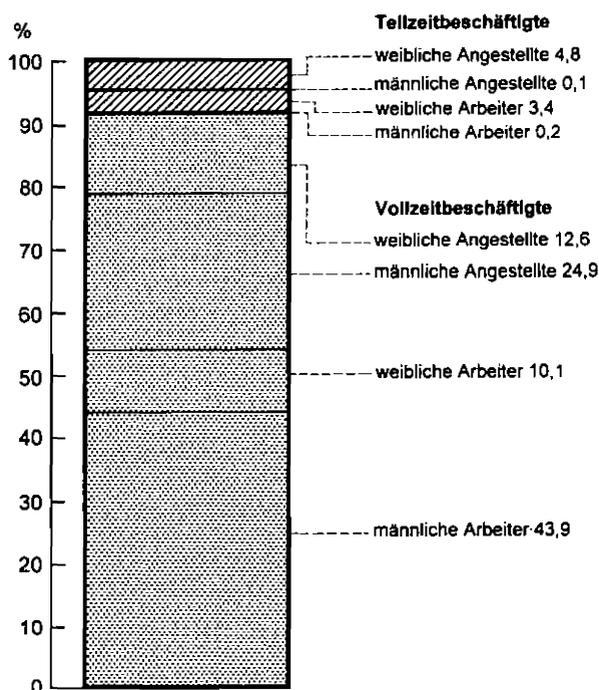


Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

99 94

Schaubild 1

### Verteilung der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Beschäftigtengruppen



Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

101 94

Werktagen zwischen 6 und 20 Uhr stattfindet, mit knapp 7 % der Arbeitnehmer. Jeweils etwas über 2 % der Arbeitnehmer leisten nur Nachtarbeit bzw. die Kombination aus allen drei Abweichungen von der Normalschicht, also Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit. Jeweils unter einem halben % der Arbeitnehmer arbeiten an Sonntagen ohne Schicht- oder Nachtarbeit bzw. in Kombination mit Nachtarbeit. Die Kombination aus Schicht- und Sonntagsarbeit (ohne Nachtarbeit) ist mit 0,2 % der Arbeitnehmer am seltensten anzutreffen. Wenn man die Kombinationsformen aus Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit bei jeder der betroffenen Formen – also mehrfach – zählt, ergibt sich daraus folgendes Bild: über 17 % der Arbeitnehmer arbeiten im Schichtbetrieb und 13 % nachts. Wesentlich seltener sind Arbeitnehmer von Sonntagsarbeit betroffen: Im Oktober 1990 arbeiteten 67 000 bzw. 3,2 % der repräsentierten Arbeitnehmer auch sonntags.

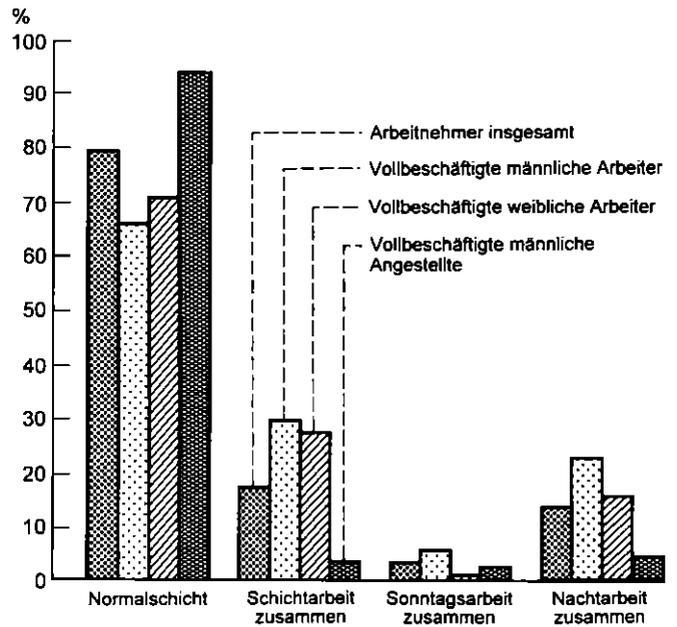
### Vollbeschäftigte männliche Arbeiter dominieren bei Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit

Nachdem die Verteilung der Arbeitnehmer auf Arbeitnehmergruppen einerseits und nach dem Beschäftigungsmodus andererseits bekannt sind, stellt sich nun die Frage der Kombination aus beiden Verteilungen, also danach, inwieweit die einzelnen Gruppen von den verschiedenen Arbeitsformen betroffen sind. In *Schaubild 3* ist dargestellt,

wie sich die Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, also das bereits erwähnte Fünftel aller Arbeitnehmer, auf die einzelnen Gruppen aufteilt. Danach stellen die männlichen vollbeschäftigten Arbeiter mit fast drei Vierteln den Löwenanteil derer, die nicht ausschließlich in Normalschicht arbeiten. Daß Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit überwiegend ein Arbeiterphänomen ist, belegt zudem die Tatsache, daß die vollbeschäftigten Arbeiterinnen mit gut 14 % an zweiter Stelle folgen, obwohl diese Gruppe von der Gesamtzahl der Beschäftigten her nur Platz vier einnimmt. Anders ausgedrückt leisten also vollbeschäftigte männliche bzw. weibliche Arbeiter mit 34 bzw. 29 % überdurchschnittlich häufig Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit. Unter den Arbeiterinnen gilt das aber ausdrücklich nur für die Vollzeitbeschäftigten, denn bei Teilzeitbeschäftigten spielt Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit mit einem Anteil von nur 11 % eine unterdurchschnittliche Rolle. Das gilt zwar auch für die vollbeschäftigten männlichen Angestellten, bei denen sogar nur 6 % von Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit betroffen sind. Aufgrund der großen Gesamtstärke dieser Gruppe stellen sie aber immerhin noch über 7 % der Beschäftigten, die nicht in Normalschicht arbeiten. Die restlichen Gruppen spielen bei der Betrachtung der Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit nahezu keine Rolle, weil sie entweder insgesamt zu klein sind (teilzeitbeschäftigte Männer) oder weil bei ihnen nahezu ausschließlich in Normalschicht gearbeitet wird (teilzeit-

Schaubild 4

**Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach zusammengefaßtem Beschäftigungsmodus**

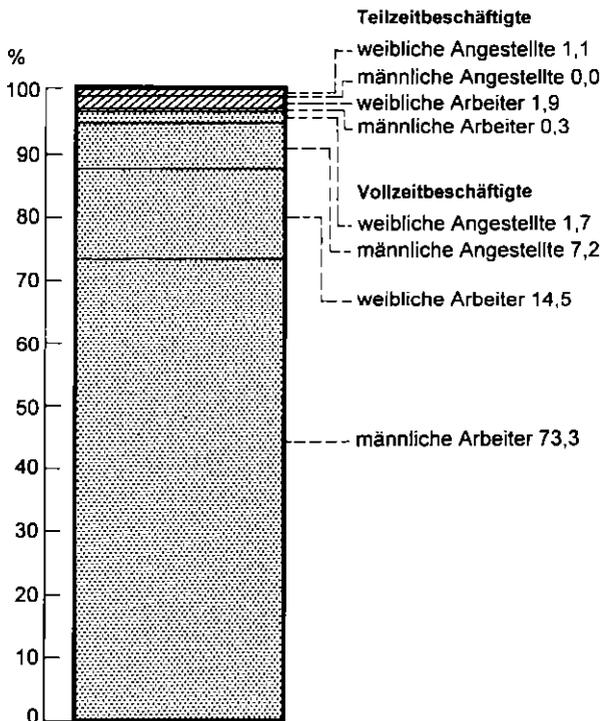


Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

104 94

Schaubild 3

**Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Beschäftigtengruppen**



Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

102 94

beschäftigte Angestellte). Erwähnenswert sind hier allenfalls über 8 000 teilzeitbeschäftigte Frauen, die als Arbeiterinnen oder Angestellte Nachtarbeit leisten, und das überwiegend sogar ausschließlich. Aufgrund der dargestellten Kräfteverhältnisse werden in der folgenden Darstellung nur noch die Vollzeitbeschäftigten ohne die weiblichen Angestellten betrachtet, die zusammen 95 % aller repräsentierten Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit stellen.

Für diese drei Gruppen ist in *Schaubild 4* die Beteiligung an den verschiedenen Beschäftigungsmodi dargestellt, wobei bei Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit Doppelzählungen für die Fälle enthalten sind, in denen sich mehrere Formen überschneiden. Die Rangfolge ist bei den vollbeschäftigten Arbeitern unabhängig vom Geschlecht dieselbe wie für die Gesamtheit aller Arbeitnehmer: mit Abstand am häufigsten ist die Normalschicht. Unter den abweichenden Formen ist Schichtarbeit am stärksten verbreitet, mit Abstand gefolgt von Nachtarbeit. Sonntagsarbeit betrifft immerhin 5,4 % der männlichen vollbeschäftigten Arbeiter, jedoch nur 0,7 % der entsprechenden Arbeiterinnen. Alle drei Abweichungen von der Normalschicht sind dabei bei den männlichen Arbeitern häufiger als bei den weiblichen anzutreffen. Bei den vollbeschäftigten männlichen Angestellten zeigt sich dagegen eine abweichende Abstufung: Bei ihnen hat die Schichtarbeit mit 3,6 % ein relativ schwaches Gewicht und rangiert noch knapp hinter der Nachtarbeit mit 4,1 %. Sonntagsarbeit betrifft zwar auch nur 2,2 % dieser Arbeitnehmergruppe, sie ist damit aber immer noch deutlich häufiger vertreten als bei den Arbeiterinnen.

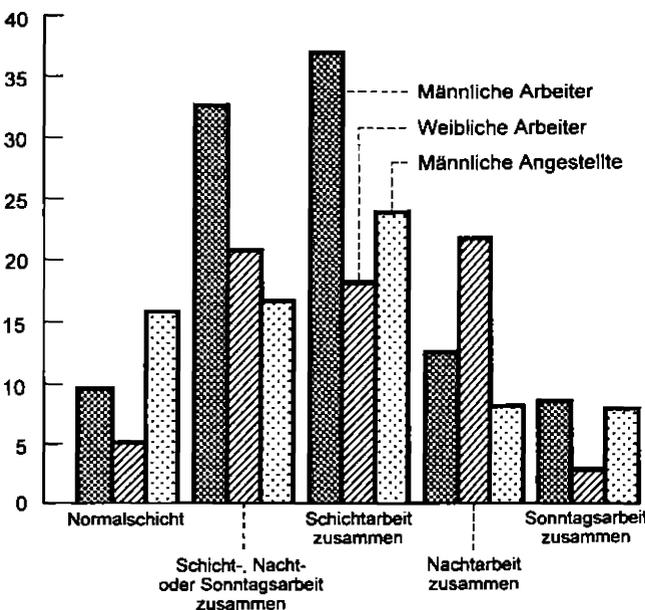
## Schichtarbeit eher in größeren Unternehmen, Sonntagsarbeit eher in kleineren anzutreffen

Als Einflußfaktor für den Umfang der Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit kommt – neben dem Arbeitnehmerstatus – auch die Unternehmensgröße in Betracht. Zwar liegt keine Aufgliederung nach Unternehmensgrößenklassen vor, gewisse Aussagen lassen sich jedoch auch aus der durchschnittlichen Unternehmensgröße ableiten, die sich je Beschäftigungsmodus nachweisen läßt. Wie aus *Schaubild 5* hervorgeht, sind vor allem die Arbeiter mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit in deutlich größeren Unternehmen beschäftigt als ihre Kollegen mit Normalschicht, wobei die Männer sich jeweils stärker auf größere Unternehmen konzentrieren als Frauen. Bei den männlichen Angestellten dagegen unterscheidet sich die Unternehmensgröße zwischen Personen in Normalschicht einerseits und solchen mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit andererseits nicht erheblich. Die Aufgliederung nach den einzelnen Formen zeigt, daß dieses Ergebnis bei den Arbeitern wesentlich von der Schichtarbeit geprägt ist. Gerade die Schichtarbeit scheint also als Arbeitsform aus organisatorischen Gründen für größere Einheiten prädestiniert zu sein. Für die Nachtarbeit gilt das ähnlich, aber mit erheblichen Einschränkungen. Ein völlig abweichendes Bild liefert die Sonntagsarbeit, denn hier wird für jede der betrachteten Arbeitnehmergruppen jeweils die geringste Unternehmensgröße nachgewiesen. Sonntagsarbeit scheint damit vorrangig von ganz spezifischen, kaum mit der Unternehmensgröße zusammenhängenden Faktoren bestimmt zu sein. Zu denken ist dabei insbesondere an die Besonderheiten bestimmter Produktionsprozesse, Berufsbilder oder Endprodukte, die eine Kontinuität voraussetzen.

Schaubild 5

### Vollbeschäftigte Arbeitnehmer in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Beschäftigungsmodus und Unternehmensgröße

Durchschnittliche Beschäftigtenzahl in Tausend

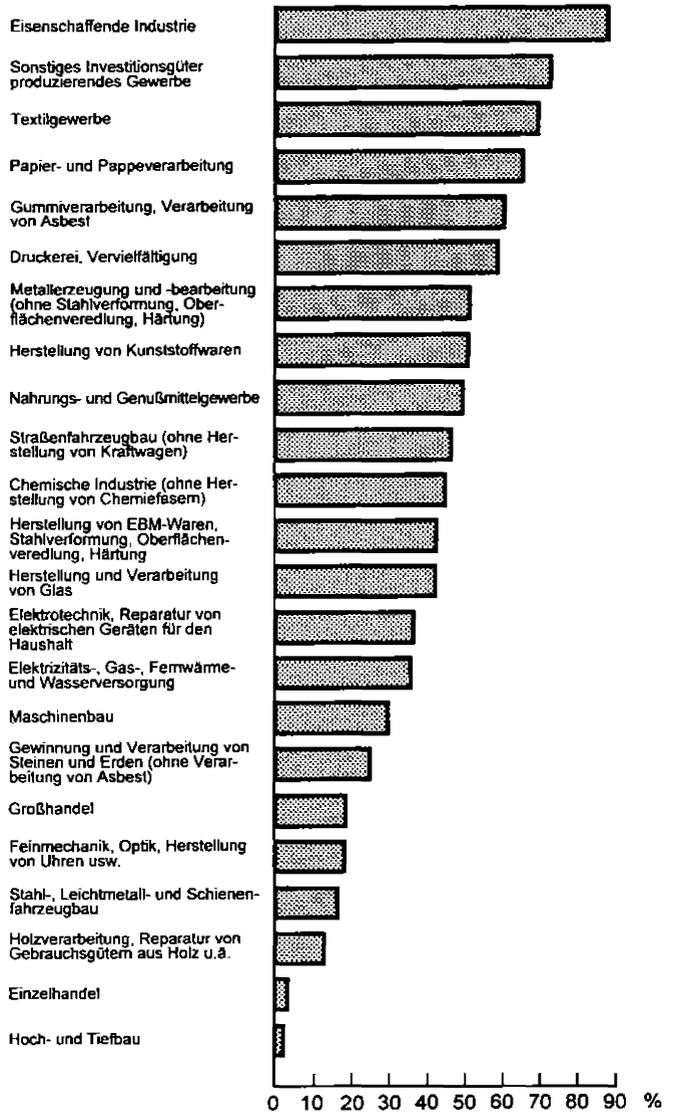


Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

98 94

Schaubild 6

### Anteil der Arbeiter mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit an den männlichen vollbeschäftigten Arbeitern in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

89 94

### Starke wirtschaftszweigspezifische Unterschiede

Eine entscheidendere Rolle als die Unternehmensgröße auf die Verbreitung der einzelnen Beschäftigungsmodi dürfte schon aus theoretischen Überlegungen der Wirtschaftszweig spielen, denn in ihm spiegeln sich neben den bereits erwähnten Sonderfaktoren auch Einflüsse wie die (nationale und/oder internationale) Wettbewerbssituation wider. Diese These läßt sich bei der in diesem Zusammenhang bedeutendsten Arbeitnehmergruppe, den vollbeschäftigten männlichen Arbeitern, klar belegen. Wie aus *Schaubild 6* ersichtlich wird, weist der Anteil der Arbeiter mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit (ohne Doppelzählung) an der jeweiligen Gesamtheit eine ganz erhebliche Spannweite auf. Bei einem durchschnittlichen Anteil von 34 % reicht die Spanne von Branchen wie der Eisenschaf-

fenden Industrie mit einem Anteil von 88 % bis zum Einzelhandel oder dem Hoch- und Tiefbau, wo Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit zwar auch vorkommt, aber nur kleine Minderheiten betrifft. Als Schwerpunkte der Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit lassen sich folgende Branchen ausmachen, in denen jeweils mehr als die Hälfte der vollbeschäftigten männlichen Arbeiter nicht (nur) in Normal- schicht arbeitet:

- Das sonstige Investitionsgüter produzierende Gewerbe (72 %), in dem der Fahrzeugbau als mit Abstand bedeutendstes Element sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen sowie der Schiff-, Luft- und Raumfahrzeugbau zusammengefaßt sind. Es handelt sich um Branchen mit hohem Automatisierungsgrad und starkem internationalen Wettbewerb.
- Das gilt auch für das Textilgewerbe (69 %).
- Bei der Papier- und Pappeverarbeitung (65 %) und bei der Druckerei und Vervielfältigung (58 %) dürfte die

Schaubild 7

### Anteil der Arbeiterinnen mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit an den weiblichen vollbeschäftigten Arbeitern in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

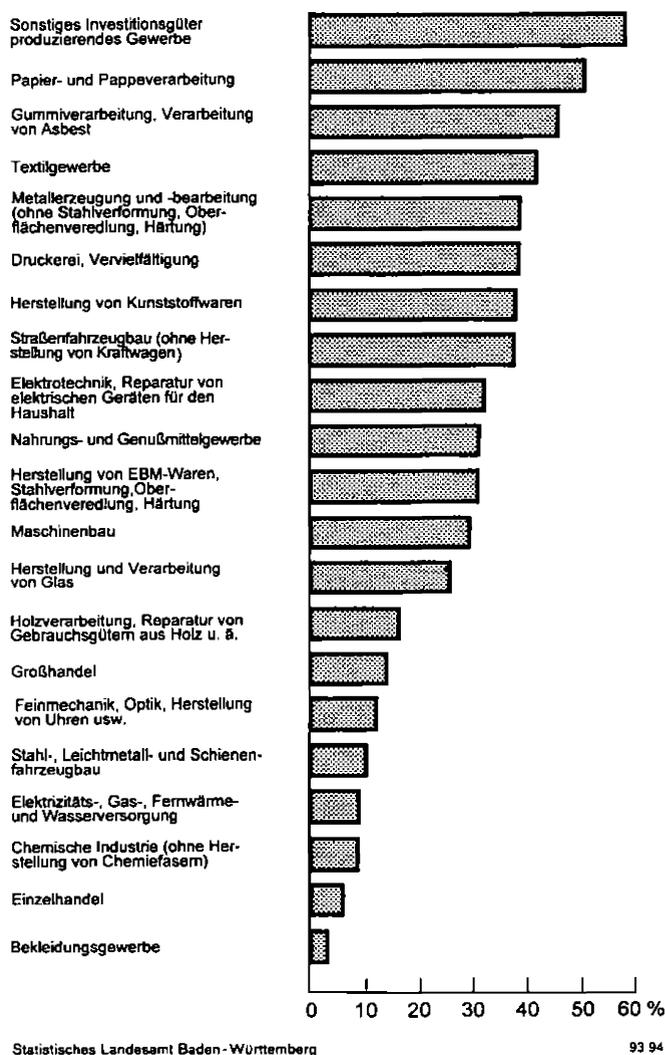
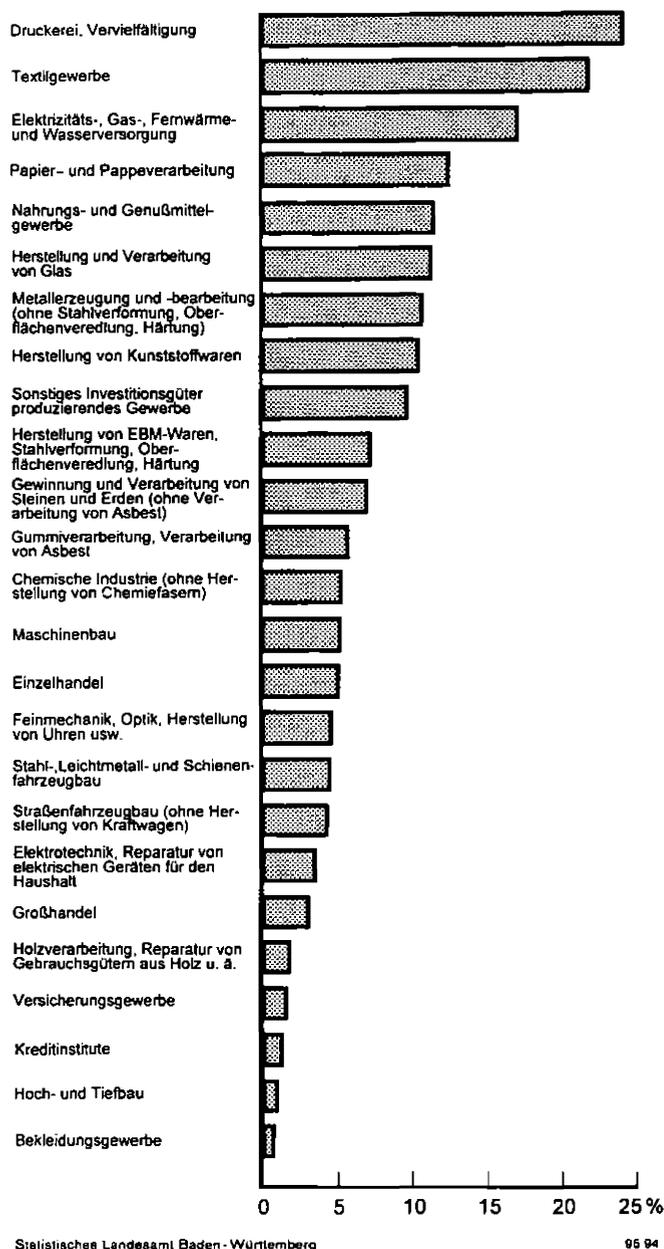


Schaubild 8

### Anteil der Angestellten mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit an den männlichen vollbeschäftigten Angestellten in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Ursache demgegenüber eher in der Besonderheit der Endprodukte (unter anderem Zeitungen und Zeitschriften) zu suchen sein.

- Eine Mixtur aus den genannten Ursachen, teilweise kombiniert mit besonderen Erfordernissen der Produktionsprozesse, dürfte für die noch weit überdurchschnittlichen Anteile bei der Verarbeitung von Gummi und Asbest (60 %), bei der Metallerzeugung und -verarbeitung (51 %) sowie bei der Herstellung von Kunststoffwaren (51 %) verantwortlich sein.
- Erwähnenswert ist noch der Straßenfahrzeugbau (ohne Herstellung von Kraftwagen), der mit 46 % knapp unter

Tabelle 1

## Anteile ausgewählter Wirtschaftszweige an Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit in Baden-Württemberg im Oktober 1990

Wirtschaftszweig	Schichtarbeit zusammen			Nachtarbeit zusammen			Sonntagsarbeit zusammen		
	Vollzeitbeschäftigte								
	Arbeiter		Angestellte	Arbeiter		Angestellte	Arbeiter		Angestellte
	Männer	Frauen	Männer	Männer	Frauen	Männer	Männer	Frauen	Männer
	%								
Produzierendes Gewerbe, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe . . .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau . . . . .	1,4	/	7,1	2,8	/	9,5	10,6	/	17,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe . . . . .	14,3	4,7	9,7	15,9	4,3	8,5	34,8	/	15,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	63,9	55,8	44,5	55,0	61,1	45,4	20,1	26,5	32,9
darunter Maschinenbau . . . . .	13,9	5,8	6,5	17,2	5,7	14,0	4,7	/	9,5
Straßenfahrzeugbau (ohne Herst. v. Kraftwagen, einschli. Herst. von Kfz-Motoren und -Teilen, Rep.) . . . . .	11,2	6,3	2,7	9,9	6,5	2,5	4,5	18,6	/
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt . . . . .	9,7	25,0	8,0	10,4	34,7	9,6	4,0	/	4,6
Sonstiges Investitionsgüter produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup> . . . . .	18,7	7,7	21,6	8,2	5,3	12,1	2,5	/	10,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	16,5	33,8	24,7	17,4	28,2	18,5	24,7	20,2	17,5
darunter Druckerei, Vervielfältigung . . . . .	3,3	2,7	7,4	3,4	1,3	6,6	10,2	13,8	11,2
Textilgewerbe . . . . .	4,2	14,6	9,6	5,0	10,5	5,8	6,9	/	2,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe . . . . .	2,5	4,5	3,8	5,3	5,2	4,5	5,9	30,0	4,9
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe . . . . .	1,2	1,0	10,0	2,3	1,0	12,7	1,9	9,9	9,8

<sup>1)</sup> Schiff-, Luft- und Raumfahrzeugbau, Herstellung von Kraftwagen, Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen..

der 50%-Schwelle bleibt. Dieser Wert dürfte sich aus einer Mixtur recht unterschiedlicher Verhältnisse ergeben, weil hier zum Beispiel die Motorenherstellung (mit einem vermutlich sehr hohen Anteil) und die Kfz-Werkstätten (mit einem vermutlich sehr viel niedrigeren Anteil) zusammengefaßt sind.

Bei den vollbeschäftigten Arbeiterinnen (*Schaubild 7*) bietet sich auf jeweils deutlich niedrigerem Niveau ein sehr ähnliches Bild. Die Abstufung enthält aber durchaus auch Differenzierungen zu den männlichen Kollegen. So ist der Anteil der Arbeiter bzw. Arbeiterinnen mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit im Maschinenbau mit jeweils 29 % identisch, während in der Chemischen Industrie zwar 45 % der männlichen Arbeiter, aber nur 9 % der Arbeiterinnen nicht in Normalschicht beschäftigt sind.

Die männlichen vollbeschäftigten Angestellten (*Schaubild 8*) heben sich von den Arbeitern wiederum deutlicher ab. Maximal erreicht hier der Anteil der Beschäftigten mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit ein knappes Viertel (Druckerei und Vervielfältigung). Dem steht doch eine Vielzahl von Branchen gegenüber, in denen nur jeweils quantitativ wenig bedeutende Teile der Angestelltenschaft nicht in Normalschicht beschäftigt sind. In ihrer Abstufung weisen die Branchen zwar gewisse Ähnlichkeiten zu den Arbeitern auf, es handelt sich jedoch keineswegs um eine strenge Parallelität. So rangiert die Energie- und Wasserversorgung bei den Angestellten unter den Spitzenreitern, während sie bei den Arbeitern als durchschnittlich zu charakterisieren ist. Demgegenüber sind Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit unter den Angestellten im Straßenfahrzeugbau nur unterdurchschnittlich häufig anzutreffen, während diese Branche unter den Arbeitern doch deutlich über dem Durchschnitt rangiert.

Zusätzliche Differenzierungen zwischen den Wirtschaftszweigen werden erkennbar, wenn man die Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit nicht mehr in ihrer Gesamtheit betrachtet, sondern zwischen Schichtarbeit, Nachtarbeit und Sonntagsarbeit unterscheidet. In *Tabelle 1* ist dargestellt, in welchem Umfang die Branchen zur jeweiligen Gesamtheit eines zusammengefaßten Beschäftigungsmodus beitragen. Im Arbeiterbereich werden die Schichtarbeit und die Nachtarbeit als bedeutendste Abweichungen von der Normalschicht wesentlich vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe geprägt, auf das jeweils über die Hälfte entfällt, während die Energie- und Wasserversorgung, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und der erfaßte Dienstleistungsbereich (Handel, Banken und Versicherungen) zusammen maximal etwas über ein Zehntel beitragen. Allerdings wechseln die Schwerpunkte auch innerhalb des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes je nach Arbeitsform und Geschlecht. So arbeitet ein Viertel aller vollbeschäftigten Schichtarbeiterinnen, aber nur ein Zehntel der männlichen Kollegen im Bereich der Elektrotechnik, während beim sonstigen Investitionsgüter produzierenden Gewerbe die Gewichte gerade andersherum verteilt sind (Männer 18,7 %, Frauen 7,7 %). Zudem hat bei den Schichtarbeiterinnen das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe eine erheblich stärkere Bedeutung als bei den Schichtarbeitern, wozu insbesondere das Textilgewerbe beiträgt. Bei der Nachtschicht sticht unter den Arbeiterinnen die Elektrotechnik mit einem Anteil von über einem Drittel noch stärker hervor als bei der Schichtarbeit, während bei den Männern vor allem der Maschinenbau mit 17,2 % eine starke Rolle spielt. Bei den vollbeschäftigten männlichen Angestellten ist demgegenüber die Branchenverteilung bei der Schicht- und der Nachtarbeit deutlich ausgeglichener. Zwar entfällt auch hier mit jeweils etwa 45 % der höchste Anteil auf das Investitionsgüter produzie-

rende Gewerbe, aber auch auf die Energie- und Wasserversorgung, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und den erfaßten Dienstleistungsbereich entfällt mit zusammen 20,9 % (Schichtarbeit) bzw. 26,7 % (Nachtarbeit) ein durchaus stattlicher Anteil. Gänzlich andere Relationen sind bei der Sonntagsarbeit anzutreffen, bei der die Arbeiterinnen – wie bereits erwähnt – nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Bei den Arbeitern geht über ein Drittel der Sonntagsarbeit auf das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zurück, wobei die Chemische Industrie mit über 10 % besondere Erwähnung verdient. Sogar das Verbrauchsgütergewerbe, unter dem sich die Druckereien und das Vervielfältigungsgewerbe sowie das Textilgewerbe hervortun, liegt mit einem Anteil von einem Viertel noch vor dem Investitionsgütergewerbe, dessen Anteil von einem Fünftel weit hinter seinem sonstigen Gewicht für die Beschäftigung zurückbleibt. Mit über einem Zehntel ist auch die Energie- und Wasserversorgung für die Sonntagsarbeiter ein bedeutender Sektor, was bei den Angestellten noch in verstärktem Maß gilt. Verblüffenderweise hat das Investitionsgüter produzierende Gewerbe unter den Angestellten mit Sonntagsarbeit sogar noch ein deutlich stärkeres Gewicht als unter den entsprechenden Arbeitern, wobei insbesondere das sonstige Investitionsgütergewerbe in diese Richtung wirkt.

### Mittlere Qualifikationsstufen überdurchschnittlich bei Schicht- und Nachtarbeit vertreten

Weiteren Aufschluß über die spezielle Struktur der Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit gibt die Aufgliederung nach Leistungsgruppen (*siehe Übersicht 2*), die eine Abstufung nach dem Qualifikationsniveau bzw. dem Anspruchsgrad der ausgeübten Tätigkeiten beinhaltet. Zur Orientierung ist in den *Schaubildern 9 und 10* zunächst die Verteilung der Arbeitnehmer mit Normal-schicht für die drei betrachteten Gruppen dargestellt. Bei den Arbeitern sind dabei vor allem die Unterschiede nach dem Geschlecht augenfällig. Während über 7 von 10 männlichen Arbeitern als Facharbeiter eingestuft sind, darunter über ein Viertel sogar als qualifizierte Facharbeiter, erreicht gerade ca. eine von 10 Arbeiterinnen diese Einstufung, darunter noch nicht einmal ein Vierzigstel die als qualifizierte Facharbeiterin. Demgegenüber sind 6 von 10 Arbeiterinnen als ungelernete Kräfte eingestuft, was nur auf 12 von 100 der männlichen Kollegen zutrifft. Bei den vollbeschäftigten männlichen Angestellten dominiert die mittlere Qualifikationsebene (Leistungsgruppe III) mit 54 %, die sich jeweils etwa zur Hälfte auf die beiden Untergruppen aufteilt. Etwa jeder zehnte der repräsentierten Männer im Angestelltenverhältnis gehört der Gruppe der Leitenden Angestellten an. Nahezu gleichviel Personen gehören den beiden untersten Leistungsgruppen an.

Hier stellt sich nun die Frage, inwieweit sich die Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit von den vergleichbaren Beschäftigten mit Normalschicht abheben. In *Tabelle 2* wird dargestellt, in welche Richtung und wie stark die entsprechenden Anteile der Leistungsgruppen von den in den *Schaubildern 9 und 10* enthaltenen Werten abweichen. In der Zusammenfassung der Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit ergibt sich dabei ein relativ klares Bild: Bei den männlichen Arbeitern sind unter den Schicht-, Nacht- bzw. Sonntagsarbeitern die besser

## Übersicht 2

### Was steckt hinter den Leistungsgruppen?

Die Leistungsgruppen dienen dazu, die Tätigkeiten der Arbeiter und Angestellten insbesondere hinsichtlich ihrer Qualifikationsanforderungen einheitlich zu gruppieren. In der Regel umfaßt eine Leistungsgruppe mehrere tarifliche Lohn- oder Gehaltsgruppen.

Bei den Arbeitern werden unterschieden:

*Leistungsgruppe 1:* Arbeiter mit abgeschlossener Lehre im ausgeübten Beruf oder entsprechende Befähigung durch langjährige Berufserfahrung; meist als Facharbeiter bezeichnet. Innerhalb der Leistungsgruppe 1 wird weiter unterschieden in

*Leistungsgruppe 1a:* Qualifizierte oder hochqualifizierte Facharbeiter, Spezialfacharbeiter mit meisterlichem Können, Meister oder Vorarbeiter im Arbeitsverhältnis.

*Leistungsgruppe 1b:* Arbeiter, die die Anforderungen von Leistungsgruppe 1, aber nicht die von 1a erfüllen.

*Leistungsgruppe 2:* Arbeiter ohne abgeschlossene Lehre für die ausgeübte Tätigkeit, aber mit längerer Anlernzeit; häufig als angelernte Arbeiter bezeichnet.

*Leistungsgruppe 3:* Arbeiter mit einfacher Tätigkeit ohne fachliche Ausbildung; häufig als ungelernete oder Hilfsarbeiter bezeichnet.

Bei den Angestellten werden folgende Gruppen unterschieden:

*Leistungsgruppe I:* Angestellte in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis; entspricht den leitenden Angestellten, die nach dem Betriebsverfassungsgesetz nicht als Arbeitnehmervertreter wählbar sind. Weiter untergliedert in

*Leistungsgruppe Ia:* Leitende Angestellte mit einem Bruttomonatsverdienst von über 17 000 DM; diese Gruppe ist in den Ergebnissen nicht enthalten.

*Leistungsgruppe Ib:* Leitende Angestellte bis zu einem Bruttomonatsverdienst von 17 000 DM; sind in den Ergebnissen enthalten.

*Leistungsgruppe II:* Angestellte in verantwortlicher Tätigkeit mit eingeschränkter Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

*Leistungsgruppe III:* Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung und Fachkenntnissen oder Fähigkeiten aufgrund langjähriger Berufserfahrung. Hier wird weiter unterschieden in

*Leistungsgruppe IIIa:* Angestellte mit besonderen Fachkenntnissen, die schwierige Arbeiten nach allgemeiner Weisung selbständig erledigen, oder Meister, Richtmeister oder Gießereimeister, die größeren Abteilungen vorstehen.

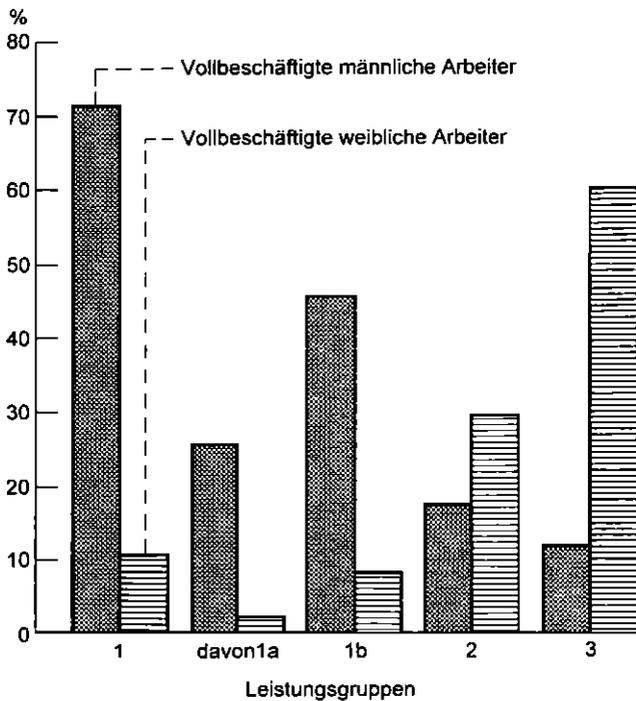
*Leistungsgruppe IIIb:* Angestellte mit Fachkenntnissen auf einem Spezialgebiet, die zwar nach allgemeiner Weisung selbständig arbeiten, aber keine Verantwortung für die Tätigkeit anderer tragen.

*Leistungsgruppe IV:* Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung oder langjähriger Berufserfahrung, die keine Entscheidungsbefugnis haben.

*Leistungsgruppe V:* Angestellte mit einfachen Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern.

Schaubild 9

**Verteilung der vollbeschäftigten Arbeiter mit Normalschicht im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Leistungsgruppen**

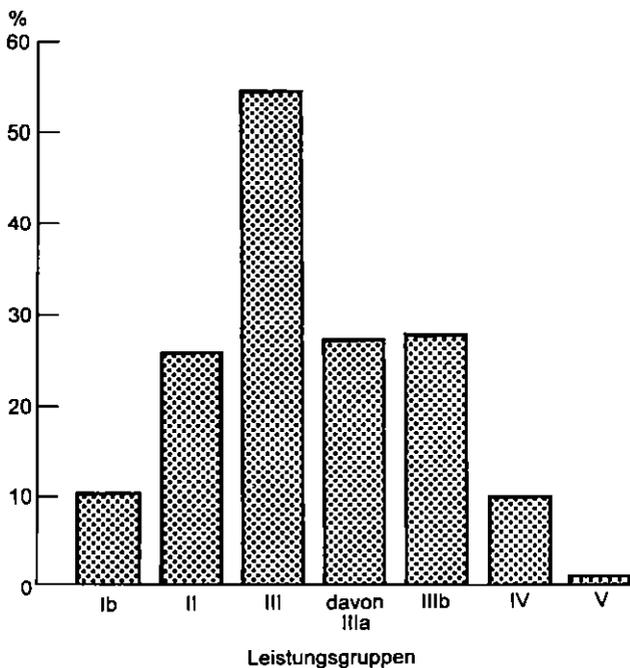


Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

100 94

Schaubild 10

**Verteilung der vollbeschäftigten männlichen Angestellten mit Normalschicht im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Leistungsgruppen**



Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

107 94

Tabelle 2

**Abweichungen des Anteils der Leistungsgruppen bei Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit vom Anteil bei Normalschicht in Baden-Württemberg im Oktober 1990**

Leistungsgruppe	Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit zusammen	Schichtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Nachtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Sonntagsarbeit zusammen <sup>1)</sup>
	Prozentpunkte			
<b>Vollbeschäftigte männliche Arbeiter</b>				
1	-12,1	-13,9	-14,6	-12,7
davon 1a	-9,7	-11,9	-6,8	-4,0
1b	-2,3	-1,9	-7,7	-8,7
2	9,0	10,0	9,9	14,9
3	3,0	3,8	4,7	-2,2
<b>Vollbeschäftigte weibliche Arbeiter</b>				
1	-1,2	-1,7	-1,9	18,3
davon 1a	-0,4	-0,7	-0,4	/
1b	-0,8	-1,0	-1,6	17,3
2	-1,5	-1,7	-8,0	-8,5
3	2,8	3,3	9,9	-9,7
<b>Vollbeschäftigte männliche Angestellte</b>				
Ib	-5,6	-8,3	-7,0	-2,1
II	-4,9	-7,9	-3,1	2,0
III	8,0	12,8	6,8	2,3
davon IIIa	6,1	11,6	2,8	-2,4
IIIb	1,9	1,2	4,0	4,7
IV	2,7	3,9	3,5	-1,4
V	-0,3	/	/	/

<sup>1)</sup> Mehrfachzählungen derselben Arbeitnehmer möglich.

eingestuftten Kräfte, vor allem die qualifizierten Facharbeiter, vergleichsweise schwach repräsentiert, während vor allem die angelernten Arbeiter relativ stark vertreten sind. Damit sind von den qualifizierten Facharbeitern 24 % nicht in Normalschicht beschäftigt, aber immerhin 44 % der angelernten Arbeiter. In noch ausgeprägter Form trifft der generelle Befund auf die Schichtarbeiter zu. Auch bei den Nachtarbeitern findet sich diese Tendenz wieder, allerdings mit Verschiebungen innerhalb der Leistungsgruppe 1. Besonders ausgeprägt ist die relative Konzentration auf angelernte Arbeiter bei der Sonntagsarbeit. Bei den Arbeiterinnen weicht die Leistungsgruppenstruktur beim Auftreten von Schicht-, Nacht- bzw. Sonntagsarbeit wesentlich geringer von den Arbeiterinnen mit Normalschicht ab, aber auch hier ist die Tendenz zu einer noch schlechteren Einstufung erkennbar, was sich auch sowohl bei der Schichtarbeit als auch in etwas ausgeprägter Form bei der Nachtarbeit wiederfindet. Aus dem sonstigen Rahmen fällt hier die Sonntagsarbeit, die allerdings – wie bereits erwähnt – bei den Arbeiterinnen nur eine weit untergeordnete Rolle spielt. Ähnlich wie bei den männlichen Arbeitern ist auch unter den Angestellten mit Schicht-, Nacht- bzw. Sonntagsarbeit vor allem der mittlere Qualifikationsbereich zu Lasten des oberen vergleichsweise stark repräsentiert. Andererseits führt das bei ihnen nicht dazu, daß die Leistungsgruppenstruktur bei den Arbeitnehmern mit Schicht-, Nacht- bzw. Sonntagsarbeit vergleichsweise nivelliert ist, sondern dazu, daß die ohnehin vorhandene Konzentration auf den mittleren Bereich hier besonders stark ausgeprägt ist. Besonders kraß tritt das bei den Angestellten mit Schichtarbeit zutage, in deutlich abgeschwächter Form bei denen mit Nachtarbeit. Auch bei der Leistungsgruppenstruktur der Angestellten zeigt sich wieder eine gewisse Sonderstellung der Sonntagsarbeit, denn hier läßt sich im Vergleich zur Normalschicht keine durchgehende Tendenz erkennen.

## Höhere Verdienste durch Zulagen

Abschließend soll untersucht werden, inwieweit sich die Verdienste der Arbeitnehmer mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit von denen der Beschäftigten mit Normalschicht unterscheiden. Zur Orientierung sind in *Schaubild 11* die Bruttomonatsverdienste der drei betrachteten Gruppen nach Leistungsgruppen dargestellt, wobei die Mehrarbeitsverdienste als eigene Komponente nachgewiesen sind. Erkennbar wird eine Verdienstabstufung nach dem Qualifikationsniveau, das bei den Arbeitern – generell und hier insbesondere bei den Frauen – deutlich schwächer ausgeprägt ist als bei den Angestellten. Die Mehrarbeitsverdienste, die bei den männlichen Arbeitern die vergleichsweise größte Rolle spielen, sind im Arbeiterbereich in die gleiche Richtung abgestuft wie die Normalverdienste. Bei den Angestellten dagegen erinnert der Verlauf an die Verteilung der Personen nach Leistungsgruppen: Der

höchste Betrag findet sich bei der (mittleren) Leistungsgruppe IIIa, mit abnehmender Tendenz zu den darüber- und darunterliegenden Qualifikationsstufen.

Die *Tabellen 3 und 4* nehmen Bezug auf die Darstellung in *Schaubild 11*, ergänzt um Angaben zur Arbeitszeit, und hier insbesondere zum Umfang der Mehrarbeitszeit, da dieser unter Umständen bestehende Verdienstunterschiede mit erklären könnte. Ausgedrückt werden die Abweichungen dabei in Form von Meßzahlen, indem der jeweilige Wert bei den entsprechenden Arbeitnehmern mit Normalschicht gleich 100 gesetzt wird. Bei den vollbeschäftigten männlichen Arbeitern weichen in der Zusammenfassung der Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeiter die bezahlten Stunden nur geringfügig von den Arbeitern in Normalschicht ab, und wenn, dann tendenziell sogar nach unten, und das, obwohl die Mehrarbeitsstunden insbesondere bei den qualifizierteren Arbeitern deutlich höher liegen. Die reguläre

Tabelle 3

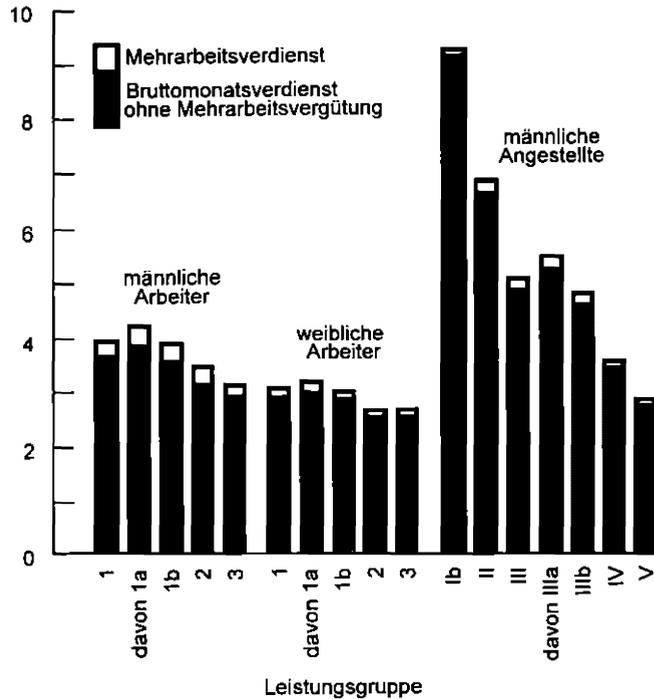
### Arbeitszeiten und Verdienste vollbeschäftigter Arbeiter bei Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit in Relation zur Normalarbeitszeit in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Leistungsgruppen

Leistungsgruppe	Männer				Frauen			
	Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit zusammen	Schichtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Nachtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Sonntagsarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit zusammen	Schichtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Nachtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Sonntagsarbeit zusammen <sup>1)</sup>
	Normalschicht = 100							
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>								
1	99,6	97,9	100,9	105,4	100,5	99,6	100,8	104,8
davon 1a	101,3	99,1	101,3	105,7	99,8	98,7	100,1	/
1b	99,0	97,6	100,7	105,2	100,6	99,8	101,0	105,5
2	98,8	98,2	99,6	102,8	99,4	99,2	99,9	108,6
3	98,3	97,9	98,6	102,6	99,2	99,1	98,9	104,2
Zusammen	99,2	98,0	100,1	104,4	99,3	99,1	99,1	105,4
<b>darunter Mehrarbeitsstunden</b>								
1	121,3	97,3	139,0	210,6	122,7	117,8	125,2	224,6
davon 1a	139,1	112,3	142,0	201,0	83,5	69,9	102,9	/
1b	110,4	93,1	129,3	180,7	139,9	137,6	135,3	286,8
2	107,3	98,5	120,8	151,8	128,9	119,9	123,8	480,4
3	100,6	93,2	111,1	164,4	84,1	80,4	81,5	321,2
Zusammen	111,6	95,5	124,9	174,8	101,0	95,2	94,6	336,0
<b>Bruttostundenverdienst</b>								
1	112,9	114,8	111,6	115,8	113,8	116,4	116,3	122,6
davon 1a	108,6	111,0	109,2	112,4	109,4	114,7	118,3	/
1b	115,8	117,8	113,2	117,8	115,1	117,0	115,7	124,9
2	114,9	116,0	115,1	118,4	117,8	118,3	111,8	103,5
3	117,0	117,6	119,8	124,9	114,3	114,6	118,1	109,0
Zusammen	111,7	112,9	110,9	115,4	115,1	115,6	116,4	114,9
<b>Bruttowochenverdienst</b>								
1	112,3	112,5	112,5	121,8	114,2	116,0	117,0	127,5
davon 1a	110,0	110,1	110,6	118,7	108,8	113,1	117,6	/
1b	114,5	115,0	114,0	123,7	115,7	116,9	116,7	130,6
2	113,5	114,0	114,7	121,7	116,9	117,3	111,6	113,2
3	115,1	115,2	118,1	128,1	113,5	113,6	116,8	113,6
Zusammen	110,7	110,6	111,0	120,3	114,2	114,5	115,3	121,0
<b>darunter für Mehrarbeitsstunden</b>								
1	125,3	104,9	142,5	218,8	120,2	119,4	128,1	210,9
davon 1a	144,6	117,6	147,6	222,2	82,5	75,7	97,7	/
1b	121,0	104,5	142,2	216,5	141,7	143,5	145,1	278,1
2	118,8	110,9	135,0	179,2	151,4	141,9	133,3	685,1
3	112,3	105,1	125,5	201,6	91,1	86,6	89,4	382,4
Zusammen	118,7	102,6	133,0	200,9	113,6	107,7	103,4	412,5
<b>Bruttowochenverdienst ohne Mehrarbeitsvergütung</b>								
1	111,3	113,1	110,2	114,7	114,0	115,9	116,6	124,9
davon 1a	107,3	109,5	107,7	110,6	110,0	114,8	118,5	/
1b	114,1	115,8	112,0	117,1	115,0	116,2	115,9	126,6
2	113,2	114,2	113,3	117,8	116,1	116,7	111,1	99,6
3	115,3	115,8	117,7	124,0	114,0	114,2	117,4	107,7
Zusammen	110,1	111,2	109,4	114,6	114,3	114,7	115,5	114,2

<sup>1)</sup>Mehrfachzählungen derselben Arbeitnehmer möglich.

**Bruttomonatsverdienst vollbeschäftigter Arbeitnehmer mit Normalschicht im Produzierenden Gewerbe, bei Handel, Banken und Versicherungen in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Leistungsgruppen**

in Tsd. DM/Monat



Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

103 94

Arbeitszeit der Arbeiter im Schicht-, Nacht- und Sonntagsdienst liegt demnach tendenziell etwas unter der bei Normalschicht. In allen Leistungsgruppen und trotz der vergleichsweise ungünstigeren Qualifikationsstruktur liegt der Bruttostundenverdienst bei Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit deutlich höher, und zwar bis zu 17 % bei den ungelerten Arbeitern. Da die Zahl der bezahlten Stunden nur geringfügig abweicht, schlägt sich das in nahezu dem gleichen Umfang auch in den Bruttowochen- bzw. Bruttomonatsverdiensten<sup>2</sup> nieder. Dazu trägt zwar auch die höhere Mehrarbeitsvergütung aufgrund der überdurchschnittlichen Mehrarbeitszeiten bei, der entscheidendere Faktor ist allerdings die bereits deutlich höhere Vergütung der regulären Arbeitszeit, die insbesondere durch Schicht-, Nacht- und Sonntagszulagen zustande kommt. Bei den Arbeiterinnen ergibt sich insbesondere bei den Mehrarbeitsstunden und -verdiensten ein weniger durchgängiges Bild, hinsichtlich der Verdienste sowohl für die reguläre Arbeitszeit als auch insgesamt lassen sich die Aussagen für die männlichen Arbeiter analog übertragen. Bei der Aufgliederung nach den Arbeitsformen werden im Arbeiterbereich insbesondere Unterschiede bei den Arbeitszeiten erkennbar: Während Schichtarbeiter und -arbeiterinnen relativ kurze Arbeitszeiten aufweisen, wozu auch vergleichsweise gerin-

<sup>2</sup> Im Arbeiterbereich werden die Bruttomonatsverdienste rechnerisch aus den ursprünglich ermittelten Bruttowochenverdiensten bestimmt, und zwar durch Multiplikation mit dem Faktor 4,345.

ge Mehrarbeitsstunden beitragen, zeichnen sich vor allem Sonntagsarbeiter durch einen hohen Umfang an Mehrarbeitszeiten und dadurch bedingt auch der insgesamt bezahlten Stunden aus. Bei den Männern im Arbeiterverhältnis erzielen sie deshalb sowohl insgesamt als auch in jeder Leistungsgruppe die jeweils höchsten Gesamtverdienste. Das gilt allerdings auch bereits ohne Mehrarbeitsverdienste, was den Schluß zuläßt, daß unter den Schicht-, Nacht- und Sonntagszulagen die Sonntagszulagen durchschnittlich am höchsten sind. Per saldo verdiente damit im Oktober 1990 ein ungelerner Arbeiter mit Sonntagsarbeit nahezu exakt genausoviel wie ein Facharbeiter (Leistungsgruppe I zusammen) in Normalschicht. Bei den Arbeiterinnen ergibt sich dagegen ein weniger klares Bild, was aber mit dem geringen Umfang der Sonntagsarbeit zusammenhängen kann.

Leicht abweichende Zusammenhänge zeigen sich dagegen wiederum bei den Angestellten: Auffällig sind insbesondere – im Vergleich zu Angestellten mit Normalschicht – extrem hohe Mehrarbeitszeiten bei den vollbeschäftigten Männern mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit. Das liegt aber auch mit daran, daß bei Angestellten mit Normalschicht, die als Referenzgruppe herangezogen werden, nur

Tabelle 4

**Arbeitszeiten und Verdienste vollbeschäftigter männlicher Angestellter bei Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit in Relation zur Normalarbeitszeit in Baden-Württemberg im Oktober 1990 nach Leistungsgruppen**

Leistungsgruppe	Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit zusammen	Schichtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Nachtarbeit zusammen <sup>1)</sup>	Sonntagsarbeit zusammen <sup>1)</sup>
	Normalschicht = 100			

**Mehrarbeitsstunden im Oktober 1990**

Ib	1946	3149	2063	2214
II	639	560	669	710
III	343	240	374	378
davon IIIa	296	201	345	384
IIIb	401	294	409	382
IV	421	362	442	635
V	187	/	/	/
Zusammen	447	341	479	530

**Bruttomonatsverdienst**

Ib	109	98	110	115
II	110	107	111	114
III	115	113	116	118
davon IIIa	112	109	113	116
IIIb	117	117	119	122
IV	122	127	122	128
V	109	/	/	/
Zusammen	107	102	107	117

**darunter Mehrarbeitsverdienst**

Ib	1796	3013	1905	1949
II	697	571	729	821
III	383	265	422	454
davon IIIa	330	213	394	451
IIIb	450	339	457	470
IV	467	415	492	714
V	293	/	/	/
Zusammen	494	366	534	629

**Bruttomonatsverdienst ohne Mehrarbeitsvergütung**

Ib	100	84	102	106
II	97	96	97	98
III	106	108	106	107
davon IIIa	104	105	103	104
IIIb	107	110	109	112
IV	114	120	114	115
V	109	/	/	/
Zusammen	97	95	96	104

<sup>1)</sup> Mehrfachzählungen derselben Arbeitnehmer möglich.

relativ wenige Mehrarbeitsstunden (durchschnittlich 3,9 Stunden im Monat) nachgewiesen werden. Das wiederum kann zwei Ursachen haben: Teilweise werden bei Normal- schicht tatsächlich keine Überstunden geleistet, teilweise werden aber auch tatsächlich geleistete Überstunden nicht durch explizite Mehrarbeitsverdienste vergütet, sondern sie werden – sozusagen als Bestandteil der Normalvergü- tung – einfach vorausgesetzt oder in pauschalierter Form – etwa durch die Jahressonderzahlungen – vergütet. Demge- genüber scheint es also beim Vorliegen von Schicht-, Nacht- oder Sonntagsarbeit auch im Angestelltenbereich üblich zu sein, anfallende Mehrarbeitszeiten explizit und direkt zu vergüten.

Bei den Verdiensten für die reguläre Arbeitszeit stellen sich die Angestellten mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit

im unteren und mittleren Qualifikationsbereich mehr oder weniger deutlich besser als vergleichbare Angestellte, was allerdings für die Spitzenkräfte nicht mehr gilt. Durch die etwas ungünstigere Leistungsgruppenstruktur liegt dadurch der Gesamtdurchschnitt sogar noch leicht unter dem der normal Arbeitenden. Jedoch führen die deutlich überdurchschnittlichen Mehrarbeitsvergütungen dazu, daß Angestellte mit Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit sowohl in jeder Leistungsgruppe als auch im Gesamt- durchschnitt verdienstmäßig deutlich über den Angestell- ten in Normalschicht rangieren. Wie bei den männlichen Arbeitern gilt das wiederum am schwächsten für die Ange- stellten mit Schichtarbeit und in verstärktem Maß für Beschäftigte, die auch sonntags tätig sind.

Dr. Richard Kössler



**STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 60 33, 70049 Stuttgart, Telefon (0711) 641 - 2866



## **Verzeichnis der Schlüsselnummern der Kreise und Gemeinden Baden-Württembergs 1993**

*- mit neuen Postleitzahlen -*

**Das Schlüsselnummernverzeichnis der Kreise und Gemeinden Baden-Württembergs gibt einen regional und alphabetisch gegliederten Überblick über die derzeit bestehenden Gemeinden. Es enthält außerdem eine alphabetische Aufstellung der in der Zeit vom 01. April 1970 bis 01. September 1993 aufgelösten Gemeinden mit dem Nachweis, in welche Gemeinde die Eingliederung erfolgte. Das vorliegende Verzeichnis ist fortgeführt auf den Stand vom 01. September 1993.**

**Neue Postleitzahlen (gültig ab 01. Juli 1993):** Für jene Städte und Gemeinden, die über mehr als eine Postleitzahl verfügen, wurde diejenige übernommen, die dem Sitz (Hausanschrift) der Stadt-/Gemeindeverwaltung entspricht.

90 Seiten, kartoniert, DM 12,20, Artikel-Nr. 1222 93001, ISSN 0935-1442

Verlag und Vertrieb: Metzler-Poeschel, Stuttgart, Kernerstraße 43, 70182 Stuttgart, Telefon (0711) 2 29 02-0, Fax (0711) 2 29 02-90